Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 17 (1861)

Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

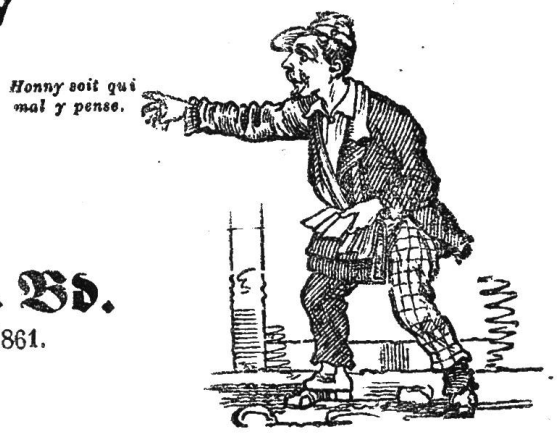
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheirt.



17. Bd. 1861.

№ 28. 13. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Fortsetzung der Denkwürdigkeiten des Thurmwächters Hilarius Immergrün.

Und hat der Kaplon abermalen lätz geprophezeit, maßen der Komet, der so unbsinnet mit der Thür in's Haus einen geheit ist, keine Tröckne, haringegen aber eine Nässe mit sich gebrungen.

Ist benamseter Wandelstern oder Schwanzstern ein rechter Brieggi und ganz anders genatürt als der von Anno achtefufzg; hab' es ihm aber grad angemerkt, weil er den Stiel keineswegs mit dem Anstand trägt, wie ein rechziger Komet von guter Familli es thun soll. Gang er nummen wieder, wo er hergekommen, je ehnder desto besser! Wer weiß, was sustert noch arrivieret.

Nichtsdestominder ist der Gusäng einewäg nachher Stanz an den Schießet gegangen und hat bigoppligen einen Becher ausengeschossen. Und war derowegen im Leist großes Fest und ist der Becher dabei verschwellt worden gummifoh.

Und habe bei dieser Gelegenheit vom Bresilli herunter eine hautäntische vaterländische Red gehabt, die bei dem Wilhelm Tell anfing und über Morgarten und Sempach auf die Marmottenfrage überen gesprungen ist. Hierauf habe noch den Karibaldi und den Gavour selig angezogen und endlichen zum Schluß dem neuen Großdürggen mein Lebehoch gebracht, von wegen weil derselbe ein solider Mensch ist, die Odalixen aus den Harämmern ausengebräukt hat und sich mit einer einzigen Muselfrau begnügt, wie unsereiner auch muß. Und habe also den neuen Großdürggen unsern jungen Leuten zum auferbaulichen Exempel hingestellt und zur Nachachtung anempfohlen. Worüber ich mich in wohlgesetzten Worten des Längeren verbreitete.

Hierauf hat der Gerichtsäß das Wort begehrt und wollte den Antrag stellen meine Rede durch den Druck zu verbublizieren und den neuen Großdürggen Abdul-Mazis (oder mira Muschgetnuß) als zahlendes Ehrenmitglied aufzunehmen. Weil aber der Herr Antragsteller z'mitz in seinem Vortrag hüppeli unter den Tisch unteren versunk, so konnte die Motion nicht in's Meer gesetzt, sondern mußte die Sitzung aufgehoben werden.

Und ist mein Sohn Eusebi ebenfalls am Schießet gewesen, hat aber keinen Becher ausengeschossen, haringegen aber sind seine neuen Halbstiefel von amerikanischem Pflanzenleder alldort im weichmüthigen Untergrund stecken geblieben. Dessenungeachtet hat er seine hochfliegenden düppelomatischen Absichten, die Gesandtschaft nach Japan anbetreffend, noch nicht aufgegeben, sondern im Gegentheil ein Verzeichnuß von den Präsenten aufgesetzt, welche der eidsgenössische Ambassidor zu Handen des Kaisers von Japan mitnehmen sollte. Hab' ihm dabei den

guten Rath gegeben, emmel die Geißchäsli nicht zu vergessen. Wenn die andern Eidsgenossen mit ihrem Bärendräck, ihren Läckerli und Zürihüppli dick thun, so wollen wir bigoppligen auch nicht die leidern sein. Was gilt's z'Japan änen lecken sie die Finger nach den Geißchäslenen bis zum Ellenbogen! Würde ihm auch eine Gutteren von dem Chriesiwasser mitgeben, wo mir einmal ein guter Freund aus dem Schwarzbuebeland zum Präsent gemacht hat; fürchte aber, der eidsgenössisch Ambassider und sein Gefolge möchten aus lauter löthigem Heimweh schon unterwegs daran süggelen, bis nüt meh darinnen wäre. —

Weiß der Düggeläri, was für eine Mugge das Elisi gestochen hat, seitdem es sein Aspirantenlied im Heiri hat drucken lassen. Das Meitschi redet siderhar nur noch in Hexenmetern oder vier- bis sechsbeinigen Jamben; dazu fingerlet es den ganzen Tag bald mit dem Daumen bald mit dem Zeigfinger aufen und aben, was man „spanndiren" heißt und verdräht die Augen dazu; und wenn es gerade die Milch ob dem Feuer hat, so läßt es sie überlaufen. Der Eusebi sagt, es sei halt ein Blaustrumpf geworden; merke aber nicht, daß es sich stark mit Strümpfen abgibt, weder mit blauen noch andern, sondern im Gegentheil läßt es vielmehr die Zehen zu den Fürfüßen aufen lugen. Der Gevatter Gschmeißmacher, wo ein Mönschenkenner ist, hat mich getröstet das Elisi werde sich homöopastetisch von diesem blaustrümpfigen Fieber kuriren lassen und ob dem Turnfest im Kreuzacker die Aspiranten mit sammt den vierbeinigen Jamben in den Strom der Vergeßlichkeit versenken. Das heiße ich aber den Tüfel mit dem Belzibub austreiben. Wenn das Eliseli nummen nicht öppen gar von dem Regen unter die Dachtraufe kommt! „Die Stegen abengeheit, ist auch ertrunnen," sagt das Sprüchwort.

Item, wollen es abwarten.

Es Histörli us em Unterwaldner-Land in der Unterwaldner Sproch.

A verschiedene Orte hed me währet dem Schießet Boge u Ischrifte gfertiget u z'meist von ein sälbr. Nu hed am Fueß vom Brünig ne Wirth au nid welle z'rückblibe u hät gern ne Vers uf's Hus g'mahlet. Aber z'Gugger, selb' cha halt nid Jede, u so eba n'er au nid.

N'es sind zwe Gäst da gsi; der Eint', ne halbe Professer, wird z'Rath zoge; dä aber stinkt ab. Der Ander', en Aesop dem Corpus na und sines Zeiches ä Schnider, luegt e gar schelmisch an, spreitzt sine lange Knoche unteren Kugellib, u wie Düfelsdächli schießet die poetische Funken um ihn. Er versetzt dem Bügelise ne Stoß u springt im ene Ruck uf's Götterroß. Er dichtet u dichtet u dichtet.

Wie n'er ne ordlig's Tourli g'macht hät i den obere Regione, fallt er hatsch abe und hed si Pegasus z'Bode g'ritte.

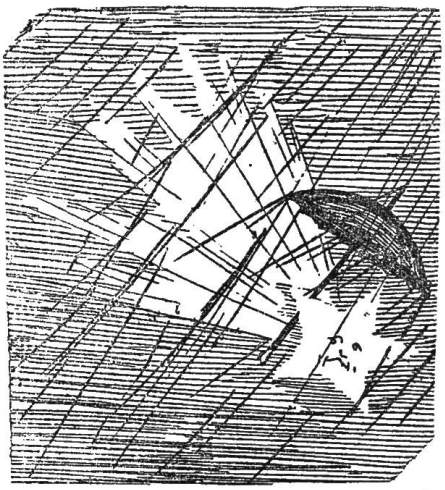
Defür aber deklamirt er mit der sim G'schlecht eigene Finheit folgendi Vers:

Willkommen! Ihr Bundesbrüder all' —
In's „seltsame Unterwaldner ? ? ? land. —
Des Berges „Hügel" ist gebrochen —
Aber noch nicht der Schuß der Ehr geschossen. —

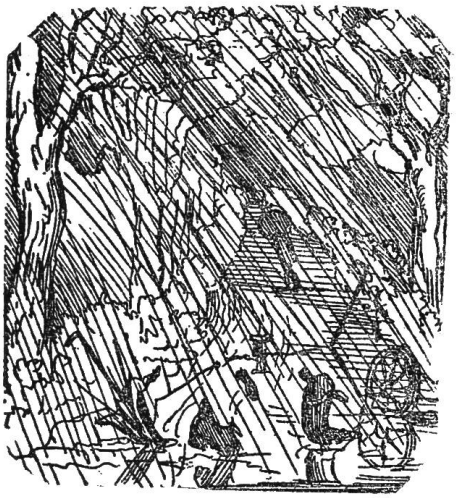
P. S. Diese vielsagende Inschrift steht wirklich vom Wirth genehmigt auf der Fronte seines Hauses, gemalt von der Hand Andreas Holbeins aus der Capitale zwischen Melcha und Aa.

Genrebilder aus der ersten Juliwoche.

Der gypserne Wilhelm Tell in Altorf sieht sich genöthigt, von einer praktischen Erfindung der Neuzeit Gebrauch zu machen.



Der Komet Karls des Fünften befürchtet den Schnupfen zu bekommen und schiebt so schnell als möglich wieder von dannen.



Der Weg nach dem Schützenplatz bei Stans. Viele Eidgenossen haben nicht nur ihre Herzen, sondern auch ihre Stiefel in Nidwalden zurückgelassen.

Der Berner-Mutz und der Schaffhauser-Bock am Schützenfest. „Hand in Hand mit dir, so fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken! Wenn numme dä Donners-Donners-Donners Räge ufhörti, daß-mer mit enandere i z'Wirthshus chönnte."

Bei der Wahl des Nationalraths-Präsidenten. „Der Barmêter ist bim Hagel no immer am falle!"

Rigikulm. Touristenleiden. „Morgen wegen unvorhergesehenen Umständen kein Sonnenaufgang!"

Kritzeleien am Pulte eines Nationalrathes bei der Präsidentenwahl.

— 1. Juli 1861. —

Im grünen Sessel sitzen wir,
Und sollen den Vorstand wählen.
Ach Herregott, ach steh' uns bei,
Die Wägsten wohl zu zählen!
Ja zählen, ja wählen!

Zum ersten braucht man einen Freund
Der jungen, jungen Schule;
Die einzig uns ja retten kann
Vor Annexirungs-Schwule!
Ja Schule, ja Schwule!

D'rum wählen wir den rechten Mann,
Den Artilleristen Karrer.
Er ist ein ächtes Bernerblut,
Und freundlich wie ein Pfarrer.
Ja Karrer, ja Karrer!

Der Escher soll der andre sein,
Es fehlt uns ein Eisenbahn-Vizer.
Und ist er auch ä „Bauelema,"
Doch bigott „ä gute Schwizer!"
D'rum Vizer, ja Vizer!

So wählen wir für jeden goût.
Die Kirche bleibt im Dorfe!
Kurasche rechts, Baumwolle links,
Die Kirche mitten im Dorfe.
Ja Do — or — fe!

Und weil die Arbeit schwere war,
So gönnen wir uns gleich Sonntag.
Nach Stans geht unsre Ferienreis',
Auf Wiedersehn am Montag!
Ja Montag, blauer Montag!

Feuilleton.

Raubstaatliches.

Karawanserei in Algier.

Ein hungriger Pilgrimm tritt zum Besitzer der Karawanserei Baschi Putzstock und spricht:

Gast: Was händer z'esse?

Wirth: He, do isch der Spiszedel.

Gast (liest): Forelle, Schwinelummel, Hane, Rehbong, Schambong, Breßwurst! — Was isch denn das: Rehbong?

Wirth: He, Rehbong.

Gast: Jä, was meine Sie drunder?

Wirth: He der Schenkel vom Reh.

Gast: Jä, demm seit me Rehschlegel.

Wirth: He mira, me seit jo aber au Schambong.

Wunderbar und doch wahr.

Seitdem der kranke Mann am goldnen Horn todt ist, befindet sich der „kranke Mann" um ein namhaftes besser und das Silber-Agio in Konstantinopel sank plötzlich um 14 %. Siehe Börsennachrichten.

Unbescheidene Fragen.

Das Wasser von Vichy vermehrt den Appetit und befördert die Verdauung. Liegt **Ihm** vielleicht der Montblanc nebst Zubehörde noch im Magen? Oder gedenkt **Er** nächstens wieder einen neuen Brocken zu verspeisen und will sich bei Zeiten darauf vorbereiten?

Schreib- und Druckfehlerberichtigung.

Es heißt nicht „Millionen verschlingen die Hände" u. s. w., sondern „Millionen verschlingen die Heere" in Europa und schöner Umgegend. So viel zur (wenn auch späten) Berichtigung.

Fr. von Schiller,
Feldscheerer in der himmlischen Reichsarmee.

Muster-Annonce.

Wirklich kundige Erbrecherinnen erhalten Fr. 1. 15 Taglohn nebst 1 Maaß Milch oder üblichen Trunk.

(Amtsblatt der Stadt Chur.)

Briefkasten. A. G. à P. Reçu. — J. A. in Z. Empfangen und, wie Sie sehen, zum Theil benutzt; wir sehen Ihren fernern Zusendungen entgegen. — H. B. in B. Die japanische Frage wird noch zum ostern auf den Traktanden erscheinen. Die Muster-Annoncen folgen nächstens. — An Edeward. Führen Sie Ihre schönen Vorsätze aus; so Etwas kann kein wüster Edeward, nein, nur ein edler Edeward thun.

Bei **Otto Wigand,** Verlagsbuchhändler in **Leipzig,** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, sowie auch bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** (Spitalgasse Nr. 138), **Jent & Boltshauser** in **Biel** und **Alfred Michel** in **Olten:**

Heinrich Pestalozzi.

Der Held als Menschenbildner und Volkserzieher.

Ein Haus- und Volksbuch.

Von **Dr. Ludwig Noack.**

Gr. 8. 1861. Preis brosch. 3 Fr. 20 Centimes.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.